



Paddeln hilft: Aktivitäten der Frauenselbsthilfe nach Krebs

TÜBINGEN. Sie haben eine schwere Krankheit überwunden. Sie sind aktiv. Und sie helfen anderen, die ein ähnliches Schicksal erleiden. Christine Tetzlaff und ihre Mitstreiterinnen bei der Frauenselbsthilfe nach Krebs haben jetzt ein zweites Boot angeschafft und getauft.

»Paddeln fördert den Lymph-Abfluss, baut die Brustmuskulatur auf, verbessert Koordination, Konzentration und die Verbindung von Körper, Geist und Seele«, sagt Tetzlaff. Die Paddlerinnen sind in ihren auffälligen pinkfarbenen T-Shirts

nicht nur auf dem Neckar unterwegs, sondern nehmen auch erneut an einem Rennen durch Venedigs Kanäle teil. Demnächst gibt's außerdem einen Wettstreit zwischen den Tübingerinnen und Patientinnen aus München, Augsburg und Ulm.

»Nur die Betroffenen können nachempfinden, was das bedeutet«, sagt der Chef der Uniklinik, Michael Bamberg. Bamberg, der Leiter des Brustzentrums, Diethelm Wallwiener, und der Leitende Oberarzt Markus Hahn unterstützen die Aktivitäten der Frauenselbsthilfe nach-

drücklich. Die Stadt Tübingen stellt einen Liegeplatz für die Boote bereit. Die Neuanschaffung war möglich, weil Teilnehmer beim Tübinger Stadtlauf 8 500 Euro spendeten und Firmenchef Christian Erbe sowie Familie und Mitarbeiter 10 000 Euro beisteuerten. Andreas Dietrich vom Sportinstitut leitete die Tauf-Zeremonie nach chinesischem Vorbild, Landrat Joachim Walter war einer der Taufpaten.

Von 2013 bis heute haben die Ärzte der Uniklinik in Tübingen 5 000 Brust-Operationen vorgenommen. (-jk)